

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

1933 - 1945

Exil

Aufklärung <Motiv>; Humanismus <Motiv>

AUFSATZSAMMLUNG

- 24-2** *Das Erbe von Humanismus und Aufklärung in der Exilliteratur* = The heritage of humanism and enlightenment in exile literature / hrsg. von Margit Dirscherl, Arturo Larcati, Ritchie Robertson. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2023. - 162 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriftenreihe des Stefan-Zweig-Centre Salzburg ; 17). - ISBN 978-3-8260-8396-9 : EUR 40.00
[#9162]

Die Auseinandersetzung mit der Aufklärung und dem „Humanismus“ (was genau damit gemeint ist, wird zu präzisieren sein) in der deutschsprachigen Exilliteratur hat eine naheliegende Komponente, insofern der Nationalsozialismus, der die Autoren ins Exil getrieben hatte, als eine Zurückweisung von Aufklärung und Humanismus verstanden werden kann. Zugleich forderte aber die politische Lage auch dazu heraus, dem nachzugehen, was in der Aufklärung möglicherweise mangelhaft bedacht worden war, so daß es zu einer Dialektik oder gar dem Ende der Aufklärung hatte kommen können. Was kein Geringerer als Alfred Döblin dazu sagte, mag hier exemplarisch für das Doppelgesichtige des Phänomens Aufklärung stehen: „Was versteht man unter Aufklärung? Die Erziehung zu Papageien“ (S. 7 - 8). Und schließlich taugt auch eine unreflektierte Berufung auf den „Humanismus“ wenig, wenn sich sogar die Vertreter einer anderen totalitären Diktatur, die Kommunisten, auf ihn beriefen. Hier ist vor allem auch die Volksfrontideologie relevant, die auch bei kommunistischen Autoren wie Anna Seghers in *Das siebte Kreuz* zu einer Übernahme christlicher Symbolik führte, wie Anthony Grenville in seinen Ausführungen zu dem sehr bekannten Exiltext zeigt. Seghers' Roman könne als „one of the greatest representations of humanism in exile, in the form of an alliance against Fascism that transcends class barriers“ gesehen werden (S. 58).

Stichworte, die für die Exilliteraturschriftsteller zu zentrale Konzepten ihres Nachdenkens und Schreibens wurden, waren Barbarei und Geist, so wie es

Klaus Mann¹ im Zusammenhang mit seiner Zeitschrift **Die Sammlung** artikuliert, der den Willen zum Geist ausdrücklich dem Willen zur Barbarei entgegengesetzte (S. 8).² Nun ist es aber gerade bei solchen abstrakten Begriffen oft genug strittig, wie sie sich praktisch ausprägen, so daß z. B. Stefan Zweigs humanistisches Plädoyer in seinem biographischen Buch **Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam** durchaus auch auf Kritik stieß (S. 9).

Während nun frühere Bände sich mit dem „Humanismus“ in der Krise in der Epoche zwischen Weimarer Republik und Nachkriegsdeutschland, mit Narrativen des Humanismus in derselben Epoche sowie der Auseinandersetzung mit der Aufklärung im Exil bei philosophischen Autoren befaßte, setzt der von Marguit Discherl, Arturo Larcati und Ritchie Robertson herausgegebene Band³ einen Akzent auf literarische Texte, die ideengeschichtlich eingeordnet werden. Die teils deutsch-, teils englischsprachigen Beiträge beruhen auf einer Tagung am St Hugh's College in Oxford vom März 2022, an der auch das Stefan Zweig Centre Salzburg beteiligt war (S. 12).

Jeremy Adler eröffnet den Band mit Reflexionen über die Extrembedingungen des Lebens in Konzentrationslagern und Ghettos und die Frage des Überlebens moralischer Werte angesichts völkermörderischer Praktiken, gefolgt von den stärker literaturgeschichtlich orientierten Beiträgen, die sich mit ganz unterschiedlichen Themen befassen. Sven Hanuschek geht einem weniger bekannten Fragment Heinrich Manns nach, das er über **Die traurige Geschichte Friedrichs des Großen** schrieb und das als eine Form der dialogischen Erzählung zu bezeichnen ist: „Der Roman ist in Dialogen erzählt, am Ende hätte also ebenso gut ein Filmdrehbuch oder ein Theaterstück stehen können; wenn auch für das Theater allenfalls ein Lesedrama, es gibt Handlungsteile, die so auf einer Bühne kaum umsetzbar wären“ (S. 34). Außerdem ist der Text durch eine spezifische Komik gekennzeichnet, die für Manns Bild der Aufklärung aufschlußreich ist und sich als Mittel zeigt, wie Mann im Medium einer Aufklärungsappropriation auch seine eigene Zeit zu kommentieren meint. Hanuschek zufolge erweise sich Manns letztes Wort zu Humanismus und Aufklärung trotz des grotesken Witzes seines Textes als sehr düster (S. 44). Andere Bezüge auf die Aufklärung mit Fokus auf Voltaire finden sich bei Yvan Goll (dazu Robert Vilain), der sich schon lange mit diesem Autor beschäftigt hatte. Der ertragreiche Beitrag liefert dazu viele Facetten, doch sei hier nur noch die Beobachtung erwähnt, daß die NS-feindlichen deutschen Exilanten in den USA Voltaires Antisemitismus

¹ Zu ihm ganz neu: **Klaus Mann** : ein Leben / Thomas Medicus. - Originalausg. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2024. - 539 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7371-0154-7 : EUR 28.00 [#9104]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

² Siehe auch **Bücher schreiben und verlegen im Exil 1933-1939** : die Schriftsteller Lion Feuchtwanger, Arnold Zweig, Joseph Roth, Klaus Mann und ihr Verleger Fritz Landshoff vom Querido Verlag ; die Dreißigerjahre / Maik Grote. - 1. Aufl. - Norderstedt : Books on Demand, 2021. - 690 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7543-2935-1 : EUR 19.99 [#7641]. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11348>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1309714487/04>

weitgehend ignoriert oder entschuldigt hätten (S. 114) - zumal in der Gesamtbilanz die Toleranzplädoyers des französischen Aufklärers stärker ins Gewicht fielen.

Ritchie Robertson geht von einem Vergleich von Arnold und Stefan Zweig aus, die aber, entgegen einem weit verbreiteten Fehlurteil, nicht miteinander verwandt waren (S. 59). Zwar vertieft er den Vergleich nicht, geht aber dann vor allem auf den weitaus weniger von der Germanistik behandelten Arnold Zweig näher ein, indem er dessen Bücher *Erziehung vor Verdun* sowie *Das Beil von Wandsbek* in den Blick nimmt. Interessant ist nicht nur die klare und entschiedene Positionierung zugunsten humanistischer und aufklärerischer Ideale, sondern auch die starke Bildlichkeit vor allem des letzteren Romans, die geprägt ist von primitiven und übernatürlichen Bildern (S. 62). Zweig stelle jedoch nicht die Werte der Aufklärung in Frage, sondern deute an, daß diese allein nicht ausreichten, um Gerechtigkeit herbeizuführen (S. 63).

Ute Wölfel nähert sich dem Thema der Opposition von Humanismus und Nationalsozialismus am Beispiel des kommunistischen Schriftstellers Friedrich Wolf und dessen Drama *Professor Mamlock*, in dem er seine erste Analyse der NS-Diktatur präsentierte, was hier zudem verknüpft wird mit dem diskursiven Umfeld, wie es etwa durch das sogenannte *Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror* von 1933 gegeben war. Die Kommunisten versuchten damit, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben, während diese die Kommunisten beschuldigten – beides nach Lage der Dinge unzutreffenderweise. Die tragische Figur des Mamlock, der als bürgerlicher deutscher Jude in die politischen Institutionen des deutschen Staates Vertrauen hegt, während gerade diese Strukturen dem Extremismus Raum geben, steht der seines Sohnes gegenüber, der als Kommunist zwar in der Logik des Stücks recht behält, aber letztlich ein flacher Charakter bleibt. Wolfs Gerechtigkeitsempfinden, das auch dem Drama zugrunde liege, mag mit dessen Verwurzelung in jüdischen Traditionen zu tun gehabt haben (S. 77).⁴

Ein weniger bekannter Autor, Theodor Kramer, wird in dem Beitrag von Daniela Strigl im Hinblick auf seine „humanistische Antwort auf das Inhumane“ diskutiert, wobei hier der kritische Bezugspunkt der österreichische Dichter Josef Weinheber ist, der sich am 8. April 1945 das Leben nahm und z. B. von Marlene Streeruwitz vorgeworfen wurde, sich an der Heiligung der Verbrechen der Nationalsozialisten schuldig gemacht zu haben (S. 85). Offenbar bezog sich Kramer in seinem hier auch abgedruckten Gedicht *Requiem für einen Faschisten* auf den Fall Weinhebers, der als Lyriker mindestens mit seiner Gedichtsammlung *Wien wörtlich* heute noch lebendig sei (S. 88).⁵

⁴ Siehe dazu auch das instruktive Buch des jüngsten Sohnes von Friedrich Wolf, das die Anverwandlung biblischer Motive im Werk von Brecht und Wolf analysiert: *Auf zum letzten Gefecht* / Thomas Naumann. - Dresden : Edition Buchhaus Loschwitz, 2021. - 264 S. - ISBN 978-3-9822049-8-7 : EUR 19.00.

⁵ Siehe aber auch *Ich werde wieder sein, wenn Menschen sind* : eine Auswahl aus dem lyrischen Gesamtwerk / Josef Weinheber. Mit einem Nachwort und einer

Wie auch immer dies sein mag – der Dichter Theodor Kramer, selbst Jude und Sozialdemokrat und von völkischer Seite als „wurzelloser Literatur“ kategorisiert (S. 97), habe sich selbst entschieden dagegen positioniert, jemals dem Nationalsozialismus irgendwelche Konzessionen zu machen, doch bezog sich seine Ablehnung Weinhebers (und Guido Zernattos) „in keiner Weise auf die Verbreitung ihrer Werke“; es habe ihm jeglicher Denkmalsturz und jedes „Canceln“ im heutigen Sinne ferngelegen (S. 98). Denn zu Kramers humanistischer Haltung habe auch „Respekt vor dem Feind – und vor dessen Kunst“ gehört (ebd.).

Sein „Statement zu Weinheber“ von 1947 spricht dies deutlich aus: „Tot-schweigen ist keine Erörterung und kein Überwinden von Fehlern und Schuld, es gibt auch niemandem dazu die Möglichkeit.“ Politisch sei er Weinhebers Gegner gewesen und habe als Dichter am anderen Pol ge-standen; gleichwohl hätten in der Silvesternacht 1946/47 „mein junger Freund Erich Fried und ich seiner in einem Trinkspruch“ gedacht (S. 92).

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Stefan Zweig,⁶ der einige Jahre wäh-rend seines Exils in London lebte, bevor er nach Brasilien weiterreiste. Hier wird einerseits mit einigen aktuellen Bezügen (Brexit) Zweigs spezifischer Bezug auf den Humanismus des Erasmus von Horatio Morpurgo aufgegrif-fen, der sich, wenn auch vergeblich, darum bemüht hatte, daß an einem Londoner Wohnort Zweigs eine Erinnerungstafel angebracht werden sollte. Zweigs Identifikation mit Erasmus wird hier ebenso thematisiert wie die problematische Luther-Hitler-Analogie in Zweigs Geschichtsbild sowie der Konflikt mit seinem Freund Joseph Roth.

Arturo Larcati geht dann aus literaturwissenschaftlicher Sicht genauer auf die von Zweig in den dreißiger Jahren verfaßten Biographien unterschiedli-cher Länge ein, um an ihnen aufzuzeigen, wie er mittels Erasmus, Castello, Montaigne, Maria Stuart und Cicero den Gegensatz von Toleranz und Fana-

Lebenschronik herausgegeben von Christoph Fackelmann. - 1. Aufl. - Innsbruck ; Wien : Kyrene, 2017. - 351 S. : 1 Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-902873-61-3.

⁶ Siehe z. B. **Sternstunden der Menschheit** : historische Miniaturen / Stefan Zweig. Hrsg. von Werner Michler und Martina Wörgötter. - 1. Aufl. - Wien : Zsol-nay, 2017. - 448 S. : 19 cm. - (Das erzählerische Werk / Stefan Zweig ; 1). - ISBN 978-3-552-05858-3 : EUR 26.00 [#5958]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9227> - **Stefan-Zweig-Handbuch** / hrsg. von Arturo Larcati, Klemens Renoldner und Martina Wörgötter. - Berlin [u.a.] : De Gruy-ter, 2018. - XIII, 1004 S. ; 24 cm. - (De Gruyter reference). - ISBN 978-3-11-030388-9 : EUR 199.95 [#6047]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9280> - **Andreas Latzko und Stefan Zweig - eine schwierige Freundschaft** : der Briefwechsel 1918 - 1939 / hrsg. und kommentiert von Hans Weichselbaum. - Berlin : Frank & Timme, 2018. - 152 S. ; 21 cm. - (Fo-rum Österreich ; 8). - ISBN 978-3-7329-0436-5 : EUR 28.00 [#6106]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9279> - **"Ihre Briefe bewahre ich alle"** : die Korrespondenz von 1903 bis 1939 / Felix Salten ; Stefan Zweig. Hrsg. von Marcel Atze und Arturo Larcati. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 272 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-5337-4 : EUR 30.00 [#8663]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12151>

tismus bzw. Barbarei verhandelt, denn in seinem Werk gehörten Humanität und Fanatismus als zwei Seiten derselben Medaille zusammen. Dabei ist das Bild der Humanisten in Zweigs Werken durchaus ambivalent, weil diese einerseits durch Unabhängigkeit des Geistes und Unparteilichkeit ausgezeichnet seien, die gegen die Normierung des Geistes arbeiteten. Andererseits aber verhielten sie sich passiv und zeichneten sich durch Rückzug und Resignation aus (S. 134 - 135). Gleichwohl illustrierten die Werke Zweigs aus den dreißiger und vierziger Jahren „die Leistungen der Literatur für die Menschenrechte unter den Bedingungen des entfesselten Nationalsozialismus“ (S. 137).

Seine Biographien stehen für Zweigs menschenrechtliches Engagement; die Beschäftigung mit dem Humanismus ist nicht antiquarisch, sondern aktualitätsbezogen, so daß die geschilderten Figuren als Projektionsflächen dienen für die entscheidende Frage: „[W]ie bleibe ich frei? Wie bewahre ich trotz aller Drohungen und Gefahren mir inmitten der Tollwut der Parteien die unbestechliche Klarheit des Geistes, wie die Humanität des Herzens unverstört inmitten der Bestialität?“ (S. 142). Interessant sind noch die Hinweise auf Zweigs Orientierung am Genieparadigma, die durch die Gegenüberstellung seiner Würdigungen Kants und Nietzsches in **Der Kampf mit dem Dämon** veranschaulicht wird, wo Zweig den Letzteren vorziehe, weil er besser in sein Genieparadigma passe. Auch seien für Zweigs Pazifismus Romain Rolland, Bertha von Suttner und Leo Tolstoi wichtiger als Kant (S. 144).

Schließlich schreibt Margit Discherl noch über Walter Benjamins bekannte Anthologie **Deutsche Menschen**, die hier unter dem Aspekt des Humanismus zur Geltung kommt, denn Benjamin hatte hier in einer raffinierten Auswahl von Briefen vornehmlich aus dem späten 18. und 19. Jahrhundert ein Bild humanistischer Lebensäußerungen im Privaten zu zeichnen versucht.⁷ Insgesamt liegt mit diesem Tagungsband, der kein Register, aber Informationen zu den Beiträgerinnen und Beiträgern enthält, eine sehr lesenswerte und anregende Publikation vor, die sowohl für die am Fortleben von Humanismus und Aufklärung, als auch an der Exilliteratur Interessierten mit Gewinn zur Hand genommen werden dürfte.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12655>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12655>

⁷ Siehe **Deutsche Menschen** / Walter Benjamin. Hrsg. von Momme Brodersen. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2008. - 542 S. ; 23 cm. - (Werke und Nachlaß : kritische Gesamtausgabe / Walter Benjamin ; 10). - ISBN 978-3-518-58510-8 : EUR 36.80 [#0077]. - Rez.: **IFB 08-1/2-173** https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz287710076rez.htm